

Bild über den Gegenstand erhält und gut orientiert wird; überhaupt wird der Leser durch die auserlesenen Literaturangaben in Stand gesetzt, sich über eine Materie weiteren Aufschluß zu verschaffen. Manche Artikel sind ziemlich kurz, indeß hat hierüber der eine diese, der andere jene Ansicht und immerhin ist es besser, über eine historische Person oder einen Gegenstand etwas wenigstes in einem knappen Artikel zu erfahren, als gar nichts darüber zu finden. Die Sprache der Artikel ist zwar die wissenschaftliche, aber sie ist doch recht klar. Manche Artikel sind zu formlichen Abhandlungen gediehen (z. B. Altarsacrament). Im 1. Bande sind gegen die frühere Auflage ungefähr 400 neue Artikel hinzugekommen, unter anderen: Achrida, Actus Humanus, Adam v. Bremen, Agrippa v. Nettesheim, Ailly, römische Akademien, Altkatholiken, Archiv des heiligen Stuhles, Aschaffenburg, Inschrift von Autun, Bail, Bannez; viele sind besonders eingehend umgearbeitet, wie Acta Sanctorum, Adam, afrikanische Synoden, Amerika, Augsburg, Babylon (Kaulen). Viele Artikel sind von solchen ausgearbeitet, die bereits sich als Fachmänner in den betreffenden Materien durch Schriften erwiesen haben. (So Alcuin von Dr. Werner, Antiochenische und Alexandrinische Schule von Kühn, Barnabasbrief von Funk u. s. w.) Besonders ist die Ordensgeschichte berücksichtigt. Einiges ist freilich einer Verbesserung fähig; so steht Sp. 117, Abraham a S. Clara sei 67 J. alt gestorben (65); Sp. 135 heißt es im Art. Abt: An 3 Hauptfesten dürfen die Abte pontificiren; manches sollte deutlicher gegeben sein, s. z. B. bei den Annunciaten Nr. 3, daß sie mehr unter dem Namen „Cölestinerinen“ bekannt gewesen; bei Alexander VI. hätte die fleißige Arbeit von Prof. Nemec in der Literatur erwähnt werden mögen u. dgl.

Ἐορτολόγιον ἀμφοτέρων τῶν ἐκκλησιῶν, **Kalendarium manuale utriusque Ecclesiae** orientalis et occidentalis, academiis Clericorum accommodatum. Von Nikolaus Nilles, S. J. Innsbruck
Fel. Rauch 1. Band 1879; 2. Bd. 1881.

Was für ein verdienstliches Werk der schon rühmlichst bekannte Verfasser mit der Edition dieses zweibändigen Kalendariums geleistet hat, wird ein Blick in dieses und in die Anlage, die dabei beobachtet ist, jedem Freunde des liturgischen Studiums schnell anzeigen. Wie wichtig aber dieses Studium selber ist, das drückt ganz treffend eine Stelle vom heil. Chrysostomus aus, die Nilles an der zweiten Blattseite anführt, nämlich: „Multi quidem festa celebrant et nomina eorum noverunt, historias autem et occasiones, unde orta sunt, non noverunt . . quod summa notandum ignominia risuque dignum est.“

Das Kalendarium gewährt einen klaren und vollständigen Überblick der Feste der großen heiligen Kirche im Osten und Westen, der orientalischen und occidentalischen Kirche. Der erste Band handelt von unbe-

weglichen Festen des ganzen Jahres. Interessant ist schon die Gegenüberstellung der *festa immobilia* nach dem *Eoptołoyoy* der griechischen und dem *Kalendarium* der lateinischen Kirche vom 1. Jänner bis 31. Dezember; ebenso interessant ist auch die sehr genaue und klare Darstellung über die Disposition und den *Ordo* der Kalendarien; es ist dabei auf die verschiedenen Sprachen Rücksicht genommen, wie das Fest in der griechischen Kirche griechisch, wie es bei den Slaven, Rumänen, Arabern u. s. w. genannt ist. Ganz besonders geschieht dieses in der Besprechung der einzelnen Monate und Tage und vorzüglich der Feste. Es wird zuerst der griechische Name, dann der lateinische gegeben, hieran reiht der gelehrte Verfasser in der Regel die slavische, rumänische, arabische und syrische Bezeichnung. Die Geschichte des Festes oder des Heiligen ist summarisch, kritisch mit Anweisung der Quellen in lateinischer Sprache, mehrfach mit dem nebenstehenden griechischen Texte mitgetheilt. Je weiter man in der Lesung forschreitet, desto mehr muß man staunen über die immense Arbeit, der sich der Verfasser unterzogen hat, um ein so übersichtliches und gründliches Opus zu vollenden. Der reiche Index Sanctorum, womit der 1. Band schließt (pag. 463 — 480 Doppelcolonnen) macht auch mit ungewöhnlichen Heilignamen bekannt.

Im 2. Bande sind die *festa mobilia* behandelt und zwar nach den drei Theilen des griechischen Kirchenjahres. Das I. Cap. handelt *De festis mobilibus ante Pascha* (*Triodion*) pag. 1—276; das II. Cap. *de festis mobilibus post Pascha* (*Pentecostarion*) pag. 276—430; das III. Cap. *de festis mobilibus post Pentec.* (*Oktoechos*) vom 20. Sonntag des Jahres oder 2. post Pentec. bis zum 51. Sonntag oder 2. Sonntag nach Epiphanie. Im Anhang wird (cap. 1.) das Kirchenjahr der Armenier (553—636), dann (cap. 2.) das der Kopten (637—659) und zuletzt (cap. 3.) das Kirchenjahr der Syrer und Chaldäer (p. 660—669) besprochen. Endlich enthält der Appendix noch die *Encyclika Leonis PP. XIII.* Grande munus und die Controverse hierüber. Der 2. Band schließt mit dem Index generalis nominum, rerum, locorum in utroque *Heortologii* tomo occurrentium (p. 707—807). Abgesehen von der hohen Bedeutung dieses Index für den Gebrauch des ganzen Werkes hat derselbe zur genauen Orientirung über einzelne Personal- und Realfragen auf liturgischem Gebiete einen unschätzbaren Werth; aber auch für den Dogmatiker, Moralisten und Historiker, selbst für den Philosophen gibt der Index die Wichtigkeit des *Kalendariums* schneller zu erkennen als es durch kürzliche Lesung des Werkes möglich ist, diese Ueberzeugung zu gewinnen. Zum Schluße begnügen wir uns aus der Recension, welche der böhmische Gelehrte Roman Boříšek über das eben besprochene *Kalendarium* im Ech 1882 Nr. 31 publicirt hat, die verdienten Worte der Anerkennung und Anempfehlung desselben anzuführen; er schreibt: „Unterdeffen unsern Dank für die gerechte Arbeit, die vollkommen auf der Höhe der Wissenschaft

steht, die äußerst fleißig, gelehrt, aus Quellen geschöpft und selbstständig ist; das erste Werk seiner Art am Felde der kirchlichen Literatur. Nach der kostbaren Sammlung so reichen Materials durch Prof. Nilles wird es nun einem zweiten heortologischen Columbus nach ihm nicht mehr schwer, das heortologische Ei auf die Spize zu stellen und die Heortologie zu vervollkommen. Die Palme trägt jedoch Prof. Nilles mit Ruhm davon."

Wir vernehmen, daß der I. Tom. de festis immobilibus seit Neujahr vergriffen sei. Die in dieser Thatache liegende Würdigung des ersten Theiles kann sich im II Tomus nur noch erweitern und das ganze Werk als eines der erfolgreichsten und größten auf liturgischem Gebiete erkennen lassen.

St. Pölten.

Michael Ranjauer,
Spiritual im bishöfl. Clericalseminar.

Theologia Moralis S. Alphonsi Mariae de Liguori Doctoris Ecclesiae Episcopi etc. Novam editionem emendatam et opportunis notis auctam curavit P. Mich. Haringer, C. SS. R. Soc. Consultor Ss. Congreg. Indulg. et Ss. Reliquiarum et Indicis necnon Socius Academiae Religionis catholicae Romae existentis. Ed. secunda Ratisb. Manz 1879—1881. 8 Bände 8°.

P. Haringer ist ein sehr gelehrter und in Rom so angehohner Mann, daß schon wiederholt von seiner Berufung in's heilige Collegium die Rede war. In Deutschland steht sein Name bereits seit 1847 in großem Ansehen. Es war eben in diesem Jahre, daß Haringer zum ersten Male bei Manz in Regensburg die Moralttheologie des hl. Alphons herausgab. Diese Publication war geradezu epochemachend, und man begreift daher, daß sie bald vergriffen war. Da Haringer indessen als Beichtvater, Prediger, Gelehrter und Rathsherr verschiedener Römischer Congregationen mit vielen Arbeiten beladen ist, so entschloß er sich erst über vielseitiges Drängen zu einer zweiten Auflage seiner editio Manz.

Zur Charakteristik der neuen Ausgabe müssen wir ein Wort über die Urgeschichte des Werkes selbst vorausschicken. Im Jahre 1748 gab der hl. Alphons bekanntlich die Busenbaum'sche Medulla mit zahlreichen Anmerkungen heraus. Die gute Aufnahme dieser Arbeit machte schnell eine zweite Auflage nöthig. Diese erschien mit viel ausführlicheren Zusätzen und eigenen Abhandlungen 1753—1755; neunundneunzig Sätze der anfänglichen Arbeit wurden darin theils widerrufen, theils corrigirt, und das Werk erschien nicht mehr unter dem Namen Busenbaum's, sondern als „Theologia Moralis auctore D. Alf. Liguori.“ Zwei Jahre später wurde abermals eine neue Ausgabe nothwendig, der ein Priester der Gesellschaft Jesu eine gelehrte Dissertation über Casuistik beigab.

Raum war Alphonsus zum Bischof consecrirt, als er die bekannte *Dissertatio de usu moderato opinionis probabilis in italienischer Sprache* herausgab und sie auch noch im gleichen Jahre 1762 in's Latei-